



united@
bremen
radiohall



ATSUKO SEKI

plays **MOZART** | **SCHEFFEL** | **BEETHOVEN** | **SCHUMANN**

ATSUKO SEKI

plays **Mozart** | **Scheffel** | **Beethoven** | **Schumann**

	WOLFGANG AMADEUS MOZART: Klaviersonate B-Dur KV 570	15:14
1	I. Allegro	5:58
2	II. Adagio	6:07
3	III. Allegretto	3:07
4	MATTHIAS SCHEFFEL: Preludio – Version für Klavier Solo (2002)	6:32
5	MATTHIAS SCHEFFEL: El Hierro – Reflektionen vom Ende der Welt (2007)	4:50
	LUDWIG VAN BEETHOVEN: Klaviersonate As-Dur op.110	17:57
6	I. Moderato cantabile molto espressivo	5:54
7	II. Allegro molto	2:18
8	III. Adagio ma non troppo – Fuga. Allegro ma non troppo	9:44
	ROBERT SCHUMANN: Waldszenen op.82	21:01
9	1. Eintritt	2:03
10	2. Jäger auf der Lauer	1:08
11	3. Einsame Blumen	2:00
12	4. Verrufene Stelle	3:21

T.T. 66:01

13	5. Freundliche Landschaft	1:25
14	6. Herberge	2:13
15	7. Vogel als Prophet	2:50
16	8. Jagdlied	2:31
17	9. Abschied	3:25

Instrument: Grand Piano Steinway D

Piano technician: Martin Henn

Recording: August 19 –21, 2021 at Sendesaal Bremen

Recording and Editing: Felix Epp

Recorder: Sequoia Digital Audio Workstation

Die CD ist bei eclassical unter www.eclassical.com hochauflösend (24bit/96kHz) herunterzuladen.

This recording is available for download in studio quality (24bit/96kHz) on www.eclassical.com.

www.sendesaal-bremen.de

KLASSIK BIS MODERNE

In ihrer 5. CD Einspielung präsentiert Atsuko Seki drei Werke des klassisch-romantischen Repertoires, die besonders ihre Fähigkeiten zur Versenkung in lyrische Inhalte und zum verfeinerten klanglichen Raffinement zur Geltung bringen.

W.A. MOZART KLAVIERSONATE B-DUR KV570

Die Sonate aus dem Jahr 1789 ist zwar in der Faktur einfacher als andere Sonaten seines Spätwerks, möglicherweise auf Grund eines Kompositionsauftrages des preußischen Hofes für sechs „einfache“ Sonaten, aber in der harmonischen und kontrapunktischen Originalität typisch für den späten Mozart.

In allen drei Sätzen finden wir Anklänge an die Oper „Zauberflöte“: im 2. Thema des 1. Satzes, das an die Papageno-Arie erinnert und im 2. Mittelteil des 3. Satzes, der mit seinen Tonrepetitionen und seiner kontrapunktischen Arbeit ein direkter Vorgriff auf die Ouvertüre zur Zauberflöte ist. Auch der 2. Satz hat die feierliche Atmosphäre der Sarastro-Arie („In diesen heiligen Hallen“).

Wie in der „Zauberflöte“ vereinigt diese Sonate also Elemente der „Opera buffa“ (Thema des 3. Satzes) mit Momenten tiefer humaner Aussage.

L.V.BEETHOVEN KLAVIERSONATE AS-DUR OP. 110

Requiem auf die „Unsterbliche Geliebte“ — Das Jahr 1822, das Entstehungsjahr dieser Sonate ist auch das Todesjahr von Josefine von Brunswick, der Unsterblichen

Geliebten, die Beethoven ein Leben lang vergeblich umworben hatte, die seine Liebe auch erwiderte, aber aus gesellschaftlichen Gründen einer Heirat nicht zustimmen konnte. Diese Beziehung wurde sowohl von der Familie Brunswick als auch von Beethoven selbst geheim gehalten. So erklärt sich die Tatsache, dass diese Sonate als einzige keinen Widmungsträger hat. Ihr unglückliches Leben und ihr früher Tod haben Beethoven inspiriert zu einem seiner intimsten Bekenntniswerke.

Für die Ausführung des lyrischen Hauptthemas im 1. Satz hat Beethoven „con amabilita(sanft)“ gefordert in einem Satz, der schon „Moderato cantabile, molto espressivo“ überschrieben war. Das sind Spielanweisungen, die man eher bei einem Liebeslied als bei einem Sonatenhauptsatz erwarten würde und die sonst in seinem Gesamtwerk nirgends vorkommen. Als ein feierlicher Liebesgesang muss dieser Anfang wohl verstanden werden. Aber schon die raumgreifenden Arpeggien vom 11. Takt an zeigen, dass dieser intime Gesang sich zu einer Aussage von geradezu kosmischen Ausmaßen weitet. Nach einem Scherzo in f-Moll, der Appassionata-Tonart, in Appassionata-Stimmung, wenn auch in der für den späten Beethoven typischen lapidaren Verkürzung, erleben wir in den Schlußsätzen eine Dramaturgie, die eher an Bach's Matthäus-Passion als an eine Klaviersonate erinnert. Statt eines langsamen Satzes erklingt ein Rezitativ und eine Arie (klagender Gesang) in dunkelstem as-Moll, aus der dann die große Auferstehungsfuge erwächst, die sich zu hymnischer Begeisterung steigert und geradezu eine Versöhnung mit dem Universum symbolisiert. Hier gelingt es Beethoven wieder, aus einer persönlichen Tragödie die Kraft zu einer großen Aussage mit menscheitsbeglückender Universalität zu schöpfen.

R. SCHUMANN WALDSZENEN OP. 82

Schumann, der Meister des „Charakterstückes“, der poetischen Miniatur, komponierte die „Waldszenen“ in den Jahren 1848 und 1849.

Es ging ihm hier nicht, wie in den virtuosen Werken seiner Frühzeit, um pianistische „Welteroberung“, sondern um die typisch romantischen Kerngedanken seines musikalischen und literarischen Schaffens: Die Belebung und Beseelung allen künstlerischen Schaffens durch den Geist der Poesie.

Es handelt sich um die poetische Darstellung von Szenen, wie sie ein Wanderer durch den deutschen Wald, einem Symbolträger der Romantik, erleben konnte. Von den literarischen Vorlagen hat Schumann nur das Motto für das 4. Stück „Ver-rufene Stelle“ veröffentlicht. Es sei auch hier zitiert, um zu zeigen, welche Abgründe sich in einer solche kleinen Miniatur offenbaren können:

Die Blumen, so hoch sie wachsen,
Sind blass hier, wie der Tod;
Nur eine in der Mitte
Steht da im dunkeln Roth.
Die hat es nicht von der Sonne:
Nie hat sie deren Gluth;
Sie hat es von der Erde,
Und die trank Menschenblut. (Friedrich Hebbel)

Aber auch „Vogel als Prophet“ ist ein Meisterwerk musikalischer Poesie, zugleich durch seine kühnen Vorhaltsbildungen harmonisch weit über seine Zeit hinausreichend. Alle neun Miniaturen sind meisterliche Beispiele für Schumanns Kunst, eine poetische Empfindung in eine einfache, aber dennoch suggestive Form zu bringen, ganz im Sinne von Beethoven in seinem Vorwort zur Pastoralsymphonie: „Mehr Ausdruck der Empfindung als Tonmalerei“. (Text: Prof. Arnulf von Arnim)

M. SCHEFFEL PRELUDIO FÜR KLAVIER SOLO

Die hier vorliegende Komposition aus dem Jahr 2002 ist die Klavier-Version des ursprünglich 1999 für Gitarre Solo entstandenen „Preludio für Gitarre“. Obwohl pianistisch gesetzt, ist der Charakter der akustischen Gitarre auch hier durchaus an vielen Stellen weiterhin präsent. Kompositorisch wurde hier mit Reihentechnik, freier Tonalität, und auch Jazzelementen gearbeitet, Motive und musikalische Charaktere entwickelt und variiert und so zu einem Ganzen geformt. Ausgehend von einem ruhigen Anfang mit viel Raum führt die Steigerung der Intensität allmählich durch wechselnde Dynamik und Klangdichte zu einem Kulminationspunkt, von dem aus sich das Klanggeschehen allmählich wieder beruhigt und der Schlussteil des Stückes vorbereitet wird, welcher in seiner lichten Einsamkeitsstimmung eine kurze Reminiszenz an Schubert darstellt. Die Kreisform des Stückes schließt sich ... Atsuko Seki gelingt es bei der vorliegenden Aufnahme die gegensätzlichen Charaktere der Komposition deutlich herauszustellen und gleichzeitig homogen zu verschmelzen. Sie begeistert bei aller Expressivität ihres Spiels mit klanglicher Ausgewogenheit und durchweg singendem Ton.

M. SCHEFFEL EL HIERRO – REFLEKTIONEN VOM ENDE DER WELT

„El Hierro“ ist als eine Art Reiseerinnerung zu verstehen. Die Komposition reflektiert die außergewöhnlich ruhige und eigenwillige Atmosphäre welche die Insel auf Besucher ausstrahlt. Der Titel des Stückes bezieht sich darauf, dass El Hierro über Jahrhunderte hinweg als „das Ende der Welt“ beziehungsweise der westlichen Zivilisation galt. Der griechische Astronom und Astrologe Ptolemäus hatte hier den Nullmeridian festgelegt welcher erst 1884 nach Greenwich „verlegt“ wurde. Atsuko Seki fängt in dieser Aufnahme die einzigartige und wundervolle Stimmung der Insel tatsächlich ein und es gelingt ihr hier wiederum, die kontrastierenden Zwischenteile des Stückes mit großem Atem in den Gesamtzusammenhang der Komposition zu integrieren. (Text: Matthias Scheffel)

CLASSIC TO CONTEMPORARY

In her 5th CD recording Atsuko Seki is presenting three works of the classical-romantic repertoire which seem to be ideal for her ability to go deep into the lyrical essence of the pieces and bring out her very personal subtle sound qualities.

W.A. MOZART PIANO SONATA IN B-FLAT MAJOR KV570

This Sonata, dated from 1789 is probably not as complex as some other sonatas of his late work but in its contrapuntal structures and harmonic originality it is typical for the late Mozart. In all three movements there are echoes of the opera „The magic flute“. The 2nd theme of the 1st movement reminds of the Papageno-Aria. In the 2nd movement we can feel the solemn atmosphere of the Sarastro Aria: “In diesen Heiligen Hallen“ (“within these sacred grounds“). In the 2nd middle part of the 3rd movement there are parallels to the Overture of the Magic Flute with its contrapuntal structure and tone repetitions. Similar to the “magic flute“ this sonata combines elements of the opera buffa (theme of the 3rd movement) with moments of deeply felt human expression.

L.V. BEETHOVEN PIANO SONATA IN A-FLAT MAJOR OP.110

Beethoven wrote this Sonata in the same year in which his “immortal beloved“ Josefine von Brunswick died. The fact that Beethoven’s relationship with Josefine had to be kept as a secret due to social regulations at that time must be seen as a reason why this sonata has no dedicatee – as the only of his 32 sonatas. Josefine’s Life with all the dif-

faculties that resulted out of the societal conventions at that time and her early death inspired Beethoven to one of his most intimate works of confession. "Con amabilita" as a playing instruction for the lyrical main theme in the 1st movement that already should be played "Moderato cantabile, molto espressivo" one would expect more likely as an inspirational motto for a "Love Song" rather than as a playing instruction for a sonata main clause. So indeed this beginning of the Sonata should be interpreted as a solemn Love Song. The expansive Arpeggios in bar 11 hint towards the development of this "Love Song" which will later broaden into cosmic dimensions. After a scherzo in f minor which is in the key of the Apassionata and also in the Apassionata-mood – even though in a lapidary shortening which is typical for the late Beethoven – we can witness a dramaturgy in the last movements that reminds more of Bach's "Matthäus Passion" than of a Beethoven Sonata. The slow movement is replaced by a Recitative and Aria in the darkest A flat minor. The fugue of resurrection grows out of this recitative and aria which increases to hymnal enthusiasm and almost symbolizes a reconciliation with the universe. Beethoven once more draws strength from a personal tragedy and comes to a great statement of universal bliss for humanity.

R. SCHUMANN FOREST SCENES OP. 82

Schumann the master of the characterpiece, the poetic miniature, composed the "Forest Scenes" in the years 1848/49. Unlike his early works of "pianistic world conquest" in this work the basic musical idea was the enlivening and animating of all artistic creation through the spirit of poetry. We have here the poetic representation of scenes that

a "Wanderer" could experience in the German wood (symbol bearer of the romantic period). The only literary template that is published with the score is the Motto of the 4th piece: "Verrufene Stelle" ("Hounded Spot"). This poem shows which abysses can reveal in such a small miniature. "Vogel als Prophet" ("The prophet bird") as well is a masterwork of musical poetry- also in its harmonic structures reaching far out ahead of Schumann's time. All nine miniatures are masterly examples of Schumann's Art of putting a poetic emotion into a simple but suggestive form. Very much in the sense of Beethoven's explanation for his Pastoral Symphony: "more expression of feeling than sound painting". (Text: Prof. Arnulf von Arnim/Translation: Matthias Scheffel)

M. SCHEFFEL PRELUDIO FÜR KLAVIER SOLO

This Piano Solo written in 2002 has its origin in the "Preludio für Gitarre" (M. Scheffel) from 1999. Even though arranged in a quite pianistic manner the character of the guitar is still present in many passages. From the compositional point of view row technique, open tonality and jazz elements are combined, motives and musical characters are developed and varied throughout the piece to expand into one big whole ...

Starting from a quiet open space point, developing to a culmination point with density and intense dynamics and then coming back to an ending that reminds of a Schubert-like mood of loneliness. The form of the piece is somehow circular. Atsuko Seki masterfully exposes the different characters of the composition with deep expression, at the same time merging them into one unite whole. She celebrates her espressivo and combines it with her balanced sound and singing tone.

M. SCHEFFEL EL HIERRO – REFLEKTIONEN VOM ENDE DER WELT

This piece is a musical reflection of a journey. The composition reflects the calm and very special atmosphere of the island El Hierro/Canary Islands. The title of the piece refers to the fact that El Hierro was looked upon as the ending point of the western world/civilisation for many centuries. The greek astronom and astrologist Ptolemäus set the zero meridian to El Hierro which remained there until in 1884 it was transferred to Greenwich. Atsuko Seki captures in this recording beautifully the singular, wonderful mood and atmosphere of this island and once more integrates the smaller parts of the composition into the whole form with a long sound breath. (Text: Matthias Scheffel)



ATSUKO SEKI

wurde in Tokio geboren wo sie an der Musashino Musikhochschule studierte. In Europa schloss sie ihre Studien an der Musikhochschule in Detmold bei Prof. Arnulf von Arnim mit dem Konzertexamen ab. Sie ist Preisträgerin mehrerer internationaler Klavierwettbewerbe: Schubertwettbewerb Dortmund 1.Preis, Pinerolo (Italien) 1.Preis, Jose Iturbi (Valencia/Spanien) 3.Preis u.a. Daraufhin folgten verschiedene Konzerte in der Schweiz und in Deutschland – u.a. ein Solorezital im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie. Atsuko Seki spielte außerdem Konzerte in Italien, Spanien, Bulgarien, Korea und Japan. Zur Zeit nimmt sie einen Lehrauftrag an der Musikhochschule in Detmold wahr.

ATSUKO SEKI *was Born in Tokyo. There, she studied at the Musashino Academy of Music. In Europa she studied at the Music Academy of Detmold (Germany) with Professor Arnulf von Arnim, where she completed her concert examination. Atsuko Seki is Prize winner of many international piano competitions: Schubertwettbewerb Dortmund/Germany 1st prize, Pinerolo (Italy) 1st prize, Jose Iturbi (Valencia/Spain) 3rd prize a.o. Various concert engagements in Germany and Switzerland followed as a result of these prizes. Among others the solo recital in the chamber music hall of the Berlin Philharmonic. Beside that she played concerts in Italy, Spain, Bulgaria, Korea and Japan. Atsuko Seki teaches at the Music Academy in Detmold.*



Artwork:
blaukontor.de

Fotos:
Helmut Reitmayer



© brh records 2021